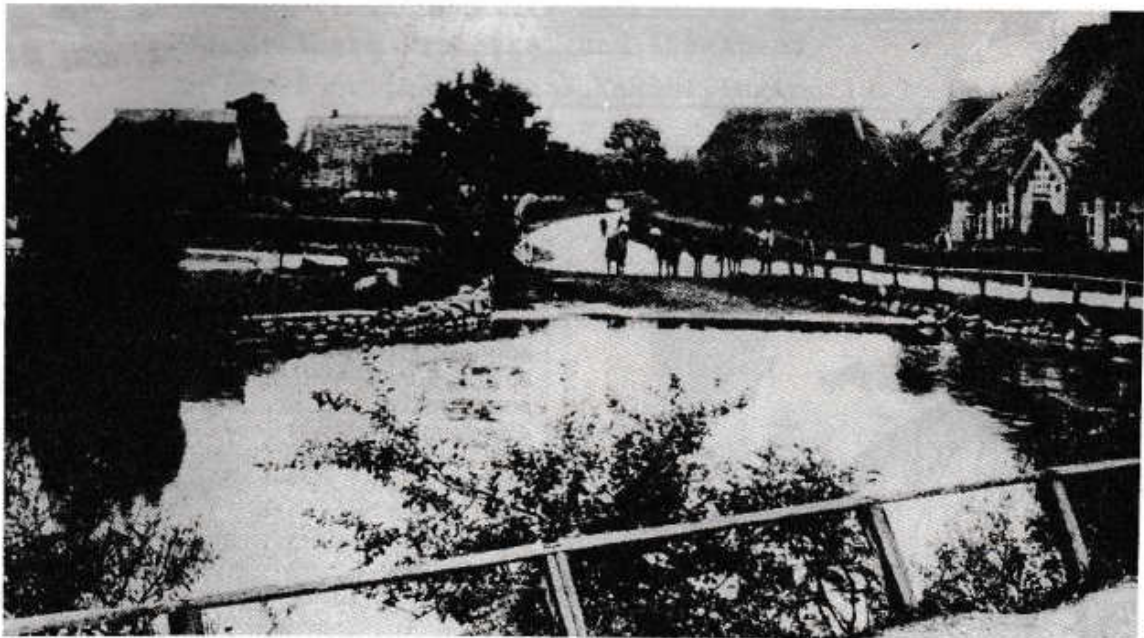


# Blekendorfer Zeitung

Nr. 23

Dez.  
1991

Für die Einwohner der Gemeinde  
von den Sozialdemokraten



So haben ihn ältere Sechendorfer noch in Erinnerung, den Dorfteich (Dörpsdiek), der im Zuge des Straßenbaus 1960 fast vollständig verschwand. Er diente als Löschteich, Pferdetränke, Badekuhle und zum Schlittschuhlaufen. Auch hatte der Futterkamper Hof dort jedes Jahr Karpfen gesetzt. Auf dem Foto aus den 20er Jahren sieht man links die "Bretterkate", ein Arbeiterwohnhaus, das bald nach der Auflösung der Gutsbezirke 1928 abgerissen wurde. Der Birnbaum in der Mitte stand noch bis vor einigen Jahren. Rechts vor dem Bauernhof der damalige Pächter Hamann, später übernahm Max Lübker den Betrieb.

# Sitzung der Gemeindevertretung

am 29. August in der "Schultheiß-Stube" Kaköhl, 4 Zuhörer.

## Petrus trifft keine Schuld

Trotz gutem Wetters ist Blekendorf in den Miesen - Teure Strandkörbe

KN

O

Nr. 206

Mittwoch, 4. September 1991

**Blekendorf (Peb)** Daß der Blekendorfer Kurbetrieb trotz des überdurchschnittlich schönen Sommerwetters 1990 mit 50400 DM in die „Miesen“ gekommen ist, geht nicht auf das Konto von Petrus. Bürgermeister Hans-Peter Ehmke als Werkleiter und Jörg Strauch als Vorsitzender des Kur-ausschusses stellten in der jüngsten Sit-

Diesen Schritt hatte der Landesrechnungshof den Blekendorfern dringend empfohlen, nachdem er eine „anhaltend schlechte Ertragslage“ im Kurbetrieb ausgemacht hatte. Die Gemeinde wird jedoch den Verlust durch einen Zuschuß aus ihrem Haushalt ausgleichen.

Im Wasserwerk wurde 1990 sogar ein Jahresverlust von knapp 70000 DM erwirtschaftet. Auch hier hatte der Rechnungshof angeregt, den Verbrauchspreis von 1,70 DM je Kubikmeter deutlich anzuheben. Die Gemeindevertretung mochte sich jedoch nicht zu diesem Schritt entscheiden, weil sie im laufenden Jahr wieder mit leichten Gewinnen kalku-

liert. Als Vorsitzender des Wasser- und Werkausschusses betonte Günter Griehl, ausschlaggebend seien aufwendige Sanierungsarbeiten am Filterkessel und der teure Schuldendienst für alte Kredite gewesen. Einstimmig beschlossen wurde ebenfalls der 1. Nachtragshaushalt 1991. Hier wurden gegenüber den ursprünglichen Etatansätzen lediglich Erhöhungen um 14000 DM im Verwaltungshaushalt und 38300 DM im Vermögensplan vorgenommen. Ausgeschrieben werden soll jetzt auch der Umbau der Toilettenräume für den Kindergarten im Schulgebäude.

Zufrieden zeigte sich die Gemeindevertretung über den inzwischen fertiggestellten Entwurf des Landschaftsplanes, der bereits im Planungsstadium mehrfach diskutiert und auch zweimal öffentlich vorgestellt wurde. Dieses insgesamt fast 300 Seiten starke Nachschlagewerk, in dem alle Bereiche der Gemeinde umfassend dargestellt sind, solle jetzt dazu dienen, den Gremien der Gemeindevertretung in wichtigen Entscheidungen solides Fachwissen zu vermitteln und so mithelfen, Fehlplanungen zu vermeiden. Die jahrelange Arbeit am Plan schlägt sich mit Gesamtkosten von 130000 DM nieder. Davon tragen jedoch das Land die Hälfte und der Kreis ein Viertel. Ausdrücklich gewürdigt wurde an dem

Abend noch einmal das Engagement des Plöner Umweltamtes, das entscheidend dazu beigetragen habe, bei diesem Pilotprojekt die Aufgabenstellung für die Planer zu konkretisieren. „Bis alle empfohlenen Maßnahmen verwirklicht sind, werden aber wohl noch mehrere Generationen aktiv sein müssen“, betonte Bürgermeister Hans-Peter Ehmke. Jetzt hofft er, Zuschüsse von 75 Prozent auch noch für den weiteren Teil-Landschaftsplanes zu erhalten, der speziell den Strandbereich abdecken soll.

Ohne Aussprache „abgehakt“ wurden dann die übrigen Tagesordnungspunkte. So sollen archäologische Hinweisschilder zum Denkmal Buschkate aufgestellt werden. Bei einer Enthaltung wurde die Satzungsänderung für die Abwälzung von steigenden Abwassergebühren auf Kleineinleiter beschlossen.

den inzwischen fertiggestellten Entwurf des Landschaftsplanes, der bereits im Planungsstadium mehrfach diskutiert und auch zweimal öffentlich vorgestellt wurde. Dieses insgesamt fast 300 Seiten starke Nachschlagewerk, in dem alle Bereiche der Gemeinde umfassend dargestellt sind, solle jetzt dazu dienen, den Gremien der Gemeindevertretung in wichtigen Entscheidungen solides Fachwissen zu vermitteln und so mithelfen, Fehlplanungen zu vermeiden. Die jahrelange Arbeit am Plan schlägt sich mit Gesamtkosten von 130000 DM nieder. Davon tragen jedoch das Land die Hälfte und der Kreis ein Viertel. Ausdrücklich gewürdigt wurde an dem

Ohne Aussprache „abgehakt“ wurden dann die übrigen Tagesordnungspunkte. So sollen archäologische Hinweisschilder zum Denkmal Buschkate aufgestellt werden. Bei einer Enthaltung wurde die Satzungsänderung für die Abwälzung von steigenden Abwassergebühren auf Kleineinleiter beschlossen.

Seite 2

„Europäisch zahlen mit eurocheque“



Warum mit viel Bargeld verreisen. Wenn Sie eurocheques und Scheckkarte mitnehmen, sind Sie immer »flüssig«. Im Inland und fast in ganz Europa können Sie bei allen Geldinstituten Geld abheben und vielfach Ihre Rechnungen auch direkt mit eurocheques begleichen. Also, kommen Sie vor der Reise zu uns! Wir haben ausländische Banknoten, DM-Reiseschecks und manchen guten Tip für Sie.



Wenn's um Geld geht ...

**KREISSPARKASSE PLÖN**

# „Fest der Begegnung“ mit Zierow

Die Vorbesprechungen mit den Verbänden und Vereinen anlässlich des Gegenbesuchs der Zierower hatten als einzige praktikable Lösung ein Zelt am Strand ergeben, da nicht einzuschätzen war, wieviel Zierower und erst recht nicht wieviel einheimische Bürger teilnehmen würden.

Die verschiedenen Verbände und Vereine übernahmen bestimmte Aufgaben für festgelegte Zeiten, das klappte gut. Es hatten sich ca. 50 Zierower und 150 Einheimische angemeldet, kurzfristig hatten noch 37 Gäste aus Bocholt um Teilnahmeerlaubnis gebeten, die beim SC Kaköhl zu einem Freundschaftsspiel weilten. Somit wurde ein die Gemeinde zu sehr belastendes Minus vermieden, das war von Anfang an das größte Bedenken gewesen. Durch starke Umsätze - bei den günstigen Preisen kein Wunder! - ist das Fest doch nicht so teuer geworden wie befürchtet.

Kurz ergriffen die Bürgermeister Hans-Peter Ehmke und Frieder Göthel sowie die Landtagsabgeordnete Uschi Kähler (auch ihr Bundestagskollege Horst Jungmann war anwesend) das Wort. Der Musikant brachte die Leute schnell in Schwung und sorgte für allseits gute Stimmung. Auch hier begeisterte der Auftritt der "Torfrock"-Imitatoren. Auch das Wetter spielte mit, es war wohl einer der letzten schönen Tage des Jahres, so mußte die Heizung schon bald ausgemacht werden, sonst wäre es im Zelt zu warm geworden. Alles in allem eine sehr gelungene Veranstaltung!



Das Gastgeschenk der Zierower war (neben einem Geldbetrag) ein großes Luftbild von Zierow (oben verkleinert zu sehen), das in der Kurverwaltung seinen Platz haben wird.

Re. oben an der Ostsee der Campingplatz, links davon der Strandbereich. Unterhalb davon die Stallgebäude der ehem. LPG, in der Mitte links die früheren Gutsgebäude. Das Herrenhaus ist hinter Bäumen verborgen, es liegt etwa links vom Schornstein.

Nicht auf dem Foto die Ortsteile Fliemstorf, Eggerstorf und Wisch.

In Zierow hat sich mittlerweile einiges verändert. Auffallend die neuen Straßen und Bürgersteige im Ort, zudem gibt es jetzt auch eine gute Verbindung nach Gägelow, die den Weg aus dieser Richtung um einige Kilometer verkürzt.

Die LPG ist inzwischen aufgelöst, eine Gesellschaft hat das Land in Pacht, deren Hauptgesellschafter ein Landwirt aus Groß-Schlamin in Ostholstein ist. Hier müssen noch etliche weitere Arbeitskräfte mit ihrer Entlassung rechnen. Der Konsum hat geschlossen, jetzt besorgen fahrende Händler die Versorgung der nicht mobilen Leute. Die Sporthalle der Schule wurde als Lagerhalle zweckentfremdet, wird aber wieder geräumt.

Die Stimmung ist insgesamt gesehen nicht gut, die Gründe dafür sind bekannt.

# Aus unserer Gemeinde

Seite 4

Der Haushaltsentwurf für 1992 lag den Gremien der Gemeinde im November zur Beratung und Beschlußfassung vor. Hier zunächst einige allgemein interessierende Dinge aus dem Vorbericht zum Haushalt:

Demnach leben auf dem Gemeindegebiet von 3831 ha nunmehr 1659 Einwohner (1584 waren es bei der Volkszählung vor vier Jahren, 1314 im Jahr 1939).

Von den 123 Gewerbebetrieben in der Gemeinde zahlten in diesem Jahr allein 104 keine Gewerbesteuer, weil sie die Freibeträge nicht überschreiten,  
7 Betriebe zahlen zwischen 101 und 1000 DM jährlich,  
4 Betriebe zahlen zwischen 1001 und 5000,  
3 zwischen 5001 und 10000 und  
5 über 10000 DM.

Nach dem Plan wird sich die Rücklage ("Sparbuch") zwar um 11.300 DM auf 249.933 DM reduzieren, aber der Schuldenbestand wird deutlich zurückgeführt, von 609.167 DM auf 569.167 DM, also um 40.000 DM!

In Einnahmen und Ausgaben sind im Verwaltungshaushalt DM 2.096.100 vorgesehen, im Vermögenshaushalt "nur" 120.000 DM.

Besonders belastet wird unsere Gemeinde durch Ausgaben für Schulen, rund 300.000 DM müssen hier gezahlt werden.

Für Soziales wird ein Zuschußbedarf von über 180.000 DM nötig. Darin ist die (erneut gestiegene) Sozialhilfumlage des Amtes mit 113.200 DM enthalten wie auch 72.300 DM für den Kindergarten.

Trotz erhöhter Einnahmen haben sich auch die Ausgaben aufgrund der erweiterten Öffnungszeiten kräftig erhöht. Seit diesem Jahr beteiligen sich die Nachbargemeinden Högsdorf, Kletkamp und Kirchnüchel zu 50% am Unterschuß des Kindergartens (im Verhältnis der von ihnen geschickten Kinder).

Erstmalig kann auf der Habenseite die Konzessionsabgabe der Schlesweg in Höhe von 37.000 DM verbucht werden. Sie ist nicht zweckgebunden.

Folgende Investitionen sind geplant:

Erneut werden zwei Buswarte-häuschen neu erstellt (Standorte liegen noch nicht fest),

auch sind 10.000 DM für Straßenlampen vorgesehen (auch hier muß der zuständige Wasser- und Wegeausschuß die Standorte noch bestimmen).

**FIESTA CATS** NACHTS SIND ALLE KATZEN SCHWARZ

Premiere! Fiesta Cats: schwarz wie die Nacht, aufregend ausgestattet, traumhaft günstig!

- Geschwindiger 1,1 l-Motor 37 kW (50 PS) per Kat
- Lackierung schwarz ● Stereo-Radio mit Stereo-Kassettengerät
- Handschmiegames Sportlenkrad
- Sanft getonte Scheiben rundum
- 165/65 R 13 Stahlgurteleifen
- Volle Radabdeckungen



**FIESTA**



17.950,- DM

**AUTOHAUS SEEMANN**

NACHF. ROLF BAUMANN KG

2322 LUTJENBURG · HINDENBURGSTRASSE 17 · TELEFON (0 43 81) 60 01

Die Rehovierung im Rentnerwohnheim in Blekendorf soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Alle Wohnungen werden dann eine eigene Dusche haben; das Gemeinschaftsbad wird nicht mehr benötigt.

In fast allen größeren Gemeinden gibt es -meist schon sehr lange - eine Anliegersatzung, die die Erhebung von Beiträgen für den Ausbau von Straßen, Wegen, Bürgersteigen usw. regelt. In unserer Gemeinde ist eine solche Satzung immer mal wieder ins Gespräch gebracht, aber meistens schnell wieder fallen gelassen worden. Das soll nunmehr geändert werden, als Vorlage diente bei den Beratungen die seit 1987 gültige Satzung aus Hohwacht. Erstmals angewendet werden soll diese Satzung bei der Straße "Belvedere" in Sehlendorf, die im kommenden Jahr mit einer Schwarzdecke versehen wird.

Seite 5

Spätestens im Frühjahr wird wohl die DLRG-Wachstation am Sehlendorfer Strand gebaut werden, weil sonst die zugesagten Landes- und Kreiszuschüsse von insgesamt 68.000 DM gestrichen würden. Für das mit 96.000 DM veranschlagte Projekt liegen Baugenehmigung und Zustimmung sämtlicher beteiligter Behörden vor. Es handelt sich dabei keineswegs -wie von Teilen der CDU behauptet - um eine "Prestigeobjekt" des Bürgermeisters, sondern um ein von der DLRG schon lange gefordertes und für die Durchführung ihrer Aufgaben nötiges Gebäude.

Für das (immer noch recht dünn besiedelte) Baugebiet Anders in Sehlendorf gab es bisher noch keine Straßenbezeichnung. Nach Einsicht in die Flurkarte und ausgiebiger Beratung hat der Wasser- und Wegeausschuß die Bezeichnung "Seekamp" empfohlen. Ebenfalls wurde die Numerierung der Parzellen genau festgelegt.

## Dorfstein Friederikenthal



Hermann Werner hatte den Findling bei der Arbeit auf dem Feld entdeckt, mit Genehmigung des Besitzers Kurt Gebert durfte er dort entnommen werden, Erwin Jach gab die Erlaubnis, ihn an seinem Zaun an der Kreuzung aufzustellen. So kam der mächtige Stein - nicht ohne Mühe - an seinen Platz.

Es wurde im Dorf gesammelt, um die Inschrift beim Steinmetz Stieglitz in Lütjenburg machen zu lassen, die dieser mit grüner Farbe hervorhob:

1797

Friederikenthal

1951

In seiner kurzen Ansprache vor der Enthüllung am 28. September (den Schmuck auf dem Stein hatte Herbert Minther gestaltet) ließ Bürgermeister Hans-Peter Ehmke noch einmal die Geschichte Friederikenthals Revue passieren (in unserer Zeitung ausführlich dargestellt). Er wünschte dem Dorf weiterhin ein glückliches und friedliches Zusammenleben und daß sich alle in ihrer neuen Heimat wohlfühlen möchten.

Die zahlreichen Anwesenden blieben dann noch längere Zeit bei Grillwurst, Kuchen und Getränken zusammen, zumal der Wettergott eine Regenpause eingelegt hatte.

Preiserhöhungen wird es im Kurbetrieb geben, um die Verluste in erträglichen Grenzen zu halten und die Verursacher der Kosten mehr heranzuziehen. Auch ein Kurbetrieb muß -wie jeder andere Betrieb auch- nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten geführt werden. Schließlich werden ja die Unterschüsse aus dem Gemeindehaushalt (und damit von allen Bürgern der Gemeinde, auch solchen, die das Angebot nicht nutzen) ausgeglichen.

Nach fünf Jahren unveränderter Preise sollen für Gäste die Tages- und Wochenkarten, die Strandkorbgebühren und die Liegegebühren für Boote und Surfbretter angehoben werden.

Auch die Einwohner unserer Gemeinde werden für eine Einwohnerkarte in Zukunft mehr zahlen müssen, nachdem diese schon von Anfang an (also seit 20 Jahren!) 15 DM gekostet hat. Wenn man bedenkt, daß es sich dabei um eine Familienkarte handelt, erscheint eine Erhöhung wohl angemessen.

Die Gemeinde wird sich für 12.000 DM Hard- und Software anschaffen, um die Buchhaltung des Kurbetriebs künftig selbst zu übernehmen. Sie ist dann technisch dafür eingerichtet, einen zentralen Zimmernachweis (wie in Hohwacht) aufzuweisen.

Seite 6

Wir wünschen allen Lesern  
ein frohes und besinnliches  
Weihnachtsfest sowie ein  
gesundes, friedliches und  
erfolgreiches Jahr 1992!

Ihre Sozialdemokraten in  
der Gemeinde Blekendorf

## Auspacken!

Die Mülllawine droht uns zu ersticken. Allein die Haushalte produzieren jährlich über 30 Millionen Tonnen Abfall, das sind durchschnittlich 375 kg Hausmüll jährlich pro Kopf der Bevölkerung. Verpackungen machen volumemäßig die Hälfte des Abfalls aus. In Zahlen: 200 Mrd. Verpackungen, das sind rund 9000 pro Haushalt, finden jährlich ihren Weg zu den Konsumenten und Konsumentinnen.

Verpackungen sind praktisch, bequem und so schön anzusehen. Doch: Sie sind umweltbelastend. Und sie kommen teuer zu stehen: Jeder Verbraucher zahlt dafür jährlich 1300,- DM. Hinzu kommen noch die Abfallgebühren für die Beseitigung des Mülls und die Kosten für die Behebung der Umweltschäden.

Abfall vermeiden ist immer noch die beste Lösung. Deshalb: Umweltpolitisch bewußte Bürger und Bürgerinnen müssen über ihr Kaufverhalten Druck ausüben, diese unnötige Verpackungsflut endlich einzudämmen:

- Waren ohne aufwendige Verpackung kaufen,
- Getränkedosen und Kunststoffflaschen meiden (sie sind die größten Umweltbelastler!),
- Glasflaschen - und zwar möglichst Pfand/Mehrwegflaschen - bevorzugen; dies gilt nicht nur für Getränke: Lebensmittelgläser mit Patentverschluß sind umweltfreundlicher,
- kleine Portionspackungen stehen lassen, sie sind teuer und verursachen mehr Abfall,
- offene Lebensmittel verursachen keinen Abfall, außerdem sind sie meist frischer und schmecken besser.

Und: unnötige Verpackung einfach im Laden liegen lassen und die Geschäftsleute darauf hinweisen, daß man solche Produkte nicht mehr kauft.

Intelligentes Einkaufen hilft Abfall vermeiden, die Umwelt entlasten und Geld sparen. Das beginnt schon damit, daß man mit Tasche oder Korb zum Einkaufen geht, um keine unnötigen und umweltschädlichen Plastik- oder Papiertüten mit nach Hause zu nehmen.



Abendzeitung

# Klaas un Hinnerk

Klaas: Hest all hört vun de Müll-Lawin bi uns?

Hinnerk: Du spinnst je wull! Lawinen giff dat blots in de Bergen, de koamt op eenmaal doalrutscht un deekt allens to. Dat kann Snee sien, mitünner ok Ber.

Klaas: Ik heff je ok man Müll-Lawin seggt!

Hinnerk: Doar weet ik nix vun. Bi uns kümmt de Müll in de Tünn, un denn kümmt de Dunnersdag dat Müllauto un moakt de Tünn wedder lerdig. Dat kann keen Lawin warden!

Klaas: Du mußt ok moal 'n beten wieter denken! Wat meenst du wull, wat för'n Pattschon Müll alleen in unse Gemeend an een Dag tosoamenkümmt?

Hinnerk: Kann je nich. Dat ward je noa Rastorfer Passau bröcht un doar uutkippt.

Klaas: Man dat is soveel un ward jümmers mehr. Dat kümmt noch sowiet, dat de Minscheit ünner ehren eegen Schiet as ünner een Lawin begroaben ward!

Hinnerk: Un wat schall man doarbi moaken?

Klaas: Wi mööt alltohoop Müll inspoaren. Den ganzen Verpackungskroam kannst du glieks in'n Loaden liggenloaten, wo du dat köfft hest! Jüst nu to Wiehnachten bringt dat all 'n Barg!

Hinnerk: Dat blifft je doch likers Müll, blots dat liggt nu in't Geschäft, un du hest keen Last mehr doarmit.

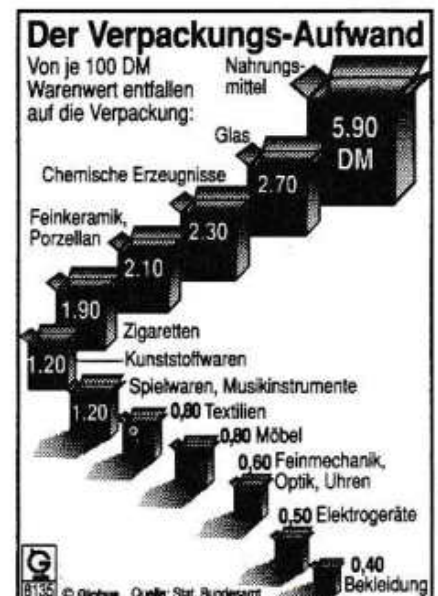
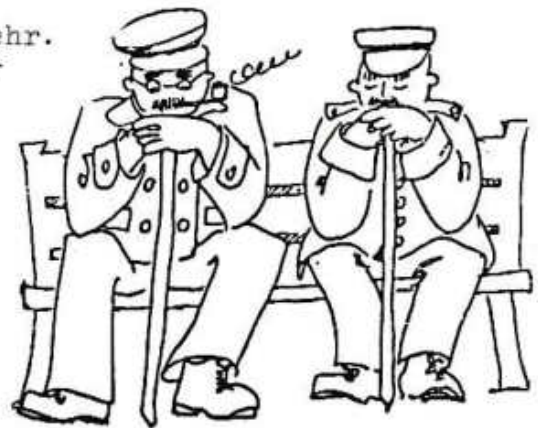
Klaas: Sühst wull. So denken all de Lüüd. De een schüff dat noa de anner, un ännern deit sick nix. Blots betoahlen, betoahlen mööt wi den ganzen Kroam, wi as de Verbrukers. Erst betoahlt wi de Verpackung mit, wenn wi de Soaken inkoopen, un denn haut se uns achteran de Müllgebühren um de Ohren. De schüllt nu ok bannig wat düerer warden!

Hinnerk: Denn mööt de Foabriken goar nich erst de überflüssigen Verpackungen moaken. De müssen glieks vun Bonn Bericht kriegen, am leevsten mit kloare Vöorschriften. Denn harr de lüdde Mann nich de Last doarmit!

Klaas: Du hest wull recht. Un wi mööt dat erst betoahlen, un denn mööt wi sorteern as de Weltmeisters: Alu extra, Batterien extra, Farvpütt extra, Öl extra, Tabletten un Pillen extra un anner Sondermüll. Denn dat Papier in de grööne Tünn, wat komposteert warden kann in de graue Tünn mit de Würmers un blots de Rest in de normoale Tünn.

Hinnerk: Un dat Verrückte is, all de Arbeit mit dat Sorteern dankt di keen, dat ward nich belohnt. Doarmit kannst man blots för dien eegen slecht Geweeten wat doon!

Klaas: Segg dat nich! Af nu kannst du je een wat gröotere Tünn kriegen, de ward denn man blots alle veerteihn Doag lerdigmoakt. Denn spoarst du Geld un sorgst doarföör, dat de Müll-Lawin nich so gau op uns doalkümmt!



# 1930 wollten die Rathlauer

In Durchführung des Gesetzes vom 27.12.1927 wurden die Gutsbezirke aufgelöst und dabei die bis dahin zum Gutsbezirk Kletkamp gehörenden Gebiete Hof Friedrichsleben und Dorfschaft Rathlau mit Wirkung vom 30.9.1928 mit der Landgemeinde Nessendorf zusammengelegt (die es auch erst seit dem 1.4.27 gab). Aber es dauerte keine zwei Jahre, da wollten die Rathlauer und Friedrichslebener schon wieder zurück nach Kletkamp. So liefen die Ereignisse ab:

Am 28.2.1930 wird ein Brief mit folgendem Wortlaut verfaßt:

Wir Unterzeichneten, Einwohner der Ortschaften Rathlau und Friedrichsleben sprechen hiermit die höfliche sowie dringende Bitte aus, umgemeindet zu werden von Nessendorf nach Kletkamp.

Diesen Brief unterschreiben 26 Einwohner:

*Die Rathlauer Rathlauer  
König H. J. Rathlauer  
Heinrich Hennige  
August Runge Kolonie  
Erich Eder Rathlauer  
Otto Müller Rathlauer  
August Preiser Rathlauer  
Friedrich Loh Rathlauer  
August Bohnhoff Rathlauer  
Friedrich Baur Rathlauer  
Walter Lorenz Rathlauer  
Friedrich Roswedder*

*Frau Lindel Rathlauer  
Fr. Dittmer Rathlauer  
Frau Emma Tautsen  
H. Bismeyer Rathlauer  
August Runge Rathlauer  
Heinrich Schminke Rathlauer  
Friedrich Bräuer Rathlauer  
Ernst Giesel Rathlauer  
August Segner  
Johanne Prange Rathlauer  
Karl Roswedder Friedrichsleben  
Heinrich Weylmann Friedrichsleben  
Ernst Pops Friedrichsleben*

(Eine Unterschrift ist nicht zu erkennen, die von Otto Bruhn jr. Rathlau ist beim Kopieren 'abhanden' gekommen. Die Unterschriften sind verkleinert!)

Dieses Schreiben geht an die Gemeinde Kletkamp, und der Gemeindevorsteher antwortet u.a.: "...gebe Ihnen anheim, bei der Gemeindevertretung in Nessendorf den Antrag auf Beschlußfassung zu stellen. Nachdem mir dieser Beschluß vorliegt, werde ich den Antrag der Gemeindevertretung zur Beschlußfassung vorlegen. Schultz."

Der obige Antrag ist (wohl um der Sache mehr Nachdruck zu geben) im Juni auch an den Kreis geschickt worden. Der Vorsitzende des Kreisausschusses schreibt am 26. Juni an Gemeindevorsteher Schirmer in Nessendorf:

"Hier ist gestern ein mit August Rathjen in Rathlau und 26 anderen in Rathlau und Friedrichsleben wohnenden Gemeindegliedern unterzeichneter Antrag eingegangen worin gebeten wird, die Ortschaften Rathlau und Friedrichsleben aus der Gemeinde Nessendorf in die Gemeinde Kletkamp umzugemeinden. Eine Begründung des Umgemeindeantrages ist nicht erfolgt." Dann wird Nessendorf aufgefordert, binnen drei Monaten eine Stellungnahme abzugeben.

Die Gemeindevertretung Nessendorf befaßt sich am 15. Juli damit (siehe folgenden Protokollauszug):

V e r h a n d e l t		der Gemeinde Kletkamp in die Gemein-
Anwesend:	Nessendorf, den 15. Juli 1930.	de Nessendorf eingemeindet und daß
Schirmer, Klodt, Abel, Hüttmann,		die jetzige Auseinandersetzung mit
Rathjen, Müller, Bruhn, Runge.		Kletkamp als erledigt anzusehen
Gegenstand:		ist und ferner, daß betr. der Umge-
1. - 2. - - - - -	3. Dem Umgemeindungsantrag von	meindung eine spätere Auseinander-
	Rathjen-Rathlau und 26 anderen in	setzung nicht wieder stattfindet.
	Rathlau und Friedrichsleben wohnenden	gez. Schirmer.                      gez. H. Abel.
	Gemeindegliedern aus der Gemeinde	gez. Rathjen.
3. Umgemeindungsantrag der Ort-	Nessendorf in die Gemeinde Kletkamp	
schaften Rathlau Friedrichsle-	wurde unter der Bedingung zugestimmt.	
ben aus der Gemeinde Nessend-	daß dafür der Hof Gr. Rolübbe aus	
dorf in die Gemeinde Kletkamp.		



# wieder zu Kletkamp gehören

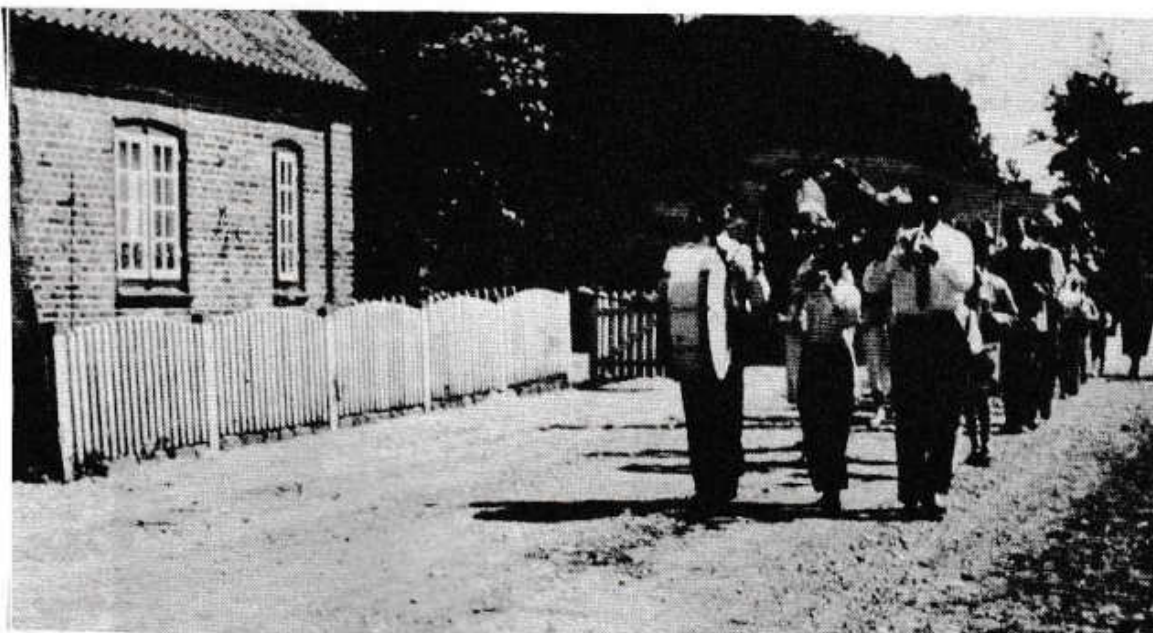
Die fehlende Begründung reicht August Rathjen in einem Brief an das Landratsamt vom 26.7.1930 nach: "...Hierzu möchte ich nur kurz erwähnen, daß der Hauptgrund folgender ist: Es ist das Hauptbestreben, die langjährige Schule im Orte zu behalten, da hier viele kinderreiche Landarbeiterfamilien sind, die doch nicht so viel verdienen, daß sie ihre Kinder im Winter dementsprechend kleiden können, um einen weiten Schulweg zu unternehmen. Da der Schulneubau auf Kletkamp auf Schwierigkeiten stößt, kommen diese ja auch billiger davon, wenn die hiesige Schule durchrepariert wird."

Dazu paßt, was in der Rathlauer Schulchronik dieser Jahre zu lesen ist. Nachdem festgestellt wurde, daß seit der Auflösung der Gutsbezirke und Neubildung der Gemeinden auf dem Gebiet der Gemeinde Kletkamp keine Schule mehr besteht, schreibt Lehrer Nickel:

"Aus diesen Erwägungen heraus entstand der Plan, auf Kletkamper Gebiet und für die Kletkamper Kinder eine neue Schule zu bauen. Die Rathlauer Schule würde dann aufgelöst, und die Rathlauer Kinder müßten nach Nessendorf zur Schule."

Und über eine Kommission, die am 8.5.29 die Schulen in Rathl.u.Nessend. besuchte "Dabei wurde die Rathlauer Schule für 'abgängig' erklärt, sodaß ein Umbau oder eine Reparatur nicht mehr in Frage kommt."

Über eine weitere Versammlung am 14.12.29: "Nach längeren Verhandlungen und Debatten über Eigentumsrechte und evtl. Auseinandersetzung bei Auflösung der jet-



Umzug beim Vogelschießen in Rathlau Anfang der 60er Jahre (vorneweg die Kapelle Kunze) Hier kurz vor dem Einbiegen in Richtung Schulhof.

Quellen:  
Kreisarchiv  
Plön  
B150-2101.7

Schulchronik  
Rathlau

Seite 9

zigen Schule wurde der Neubau auf Kletkamper Gebiet beschlossen. Von der Regierung wurde versprochen, ein Drittel der Baukosten zu tragen. Graf Brockdorff verpflichtete sich, den Neubau auszuführen und bis zum 1.10.1930 fertigzustellen. Die alte Schule soll dann verkauft werden und der Erlös zu gleichen Teilen dem Grafen Brockdorff und der Gemeinde Nessendorf zufallen. Als Bauplatz wurde ein Terrain neben der Kate Hohenredder am Fahrweg nach Kletkamp bestimmt."

Daraus wurde nichts, die Regierung genehmigte mehrfach die Baupläne nicht, und als die Genehmigung da war, "haperte es mit der Aufbringung der nötigen Gelder. Lediglich eine Pumpe wurde auf dem Bauplatz aufgestellt und ein Teil der Materialien wurde angefahren. Es soll nun das Frühjahr abgewartet werden."

20.3.31: "...durch die schlechte Entwicklung der Finanzen sowie durch die gleichfalls bedrängte Lage der Kletkamper Gutsverwaltung wird die ganze Angelegenheit aufgeschoben und einer besseren Zukunft überlassen."

So geschah es, die Rathlauer Schule blieb erhalten, die Abwanderungsgedanken hatten sich erledigt. Die Schule Hohenredder wurde erst 1952 gebaut, nur für Kinder aus der Gemeinde Kletkamp. So behielt Rathlau seine Schule bis 1965, ehe sie dann verkauft wurde. Der Schulweg war jetzt kein Thema mehr!

# 40 Jahre Siedlung Friederikenthal

## Teil 2

Nachdem bereits im Spätsommer 1950 die Bauarbeiten für die Bauernstellen begonnen hatten, folgten die anderen nach: Im Frühjahr 51 die Landarbeiterstellen, im Sommer die Kriegsbeschädigtenhäuser. Als dann mit dem Bau der Doppelhäuser begonnen wurde, zogen die ersten Siedler ein (Familie Ratz am 25.8.51, die anderen bis Anfang Oktober). In der gleichen Reihenfolge wurden die Häuser auch bezogen, im Spätherbst die Landarbeiter, im Winter die Kriegsbeschädigten und im Frühjahr 1952 die Doppelhäuser.

Wie waren nun die Stellen endgültig verteilt worden?

Den Resthof Friederikenthal hatte Wilhelm Janssen übernommen (77 ha groß). Drei Bauernstellen zu je 16 ha erhielten

Leopold Gesk aus Ostpreußen (heute Schwiegersohn W.Lamp)  
Herbert Werner aus Pommern  
Eduard Ratz aus Westpreußen.

Die Bauernstellen zu 10 ha bekamen

Alfred Truberg, vorher Melkermeister auf Friederikenthal  
Ernst Rohde, diese Stelle wurde 1952 geschaffen.

Die Nebenerwerbsstellen zu je 3 ha erhielten

Joseph Seemann  
Heinrich Ronde  
Heinrich Meß (heute Schwiegersohn E.Jach)  
Franz Gebert.

Die drei Kriegsbeschädigtenstellen wurden mit je 0,5 ha versehen:

Fritz Kähler (heute Karl-Heinz Fahrenkrög)  
Emil Wohlgemuth  
Otto Rusch (später Alois Schulz, heute Wolfgang Mauch)



Blick von den Höhen des Meierhofes auf die im Osten Friederikenthals gelegenen Siedlungen.

Die acht Kleinsiedlungen wurden jeweils in Doppelhäusern erstellt:

Gerhard Reich (später August Scheunemann)  
Erich Minther  
Otto Haß  
Paul Muhlack  
Josef Wodarz  
Wilhelm Maske  
Otto Broschehl  
Ernst Schulz.

1960 wurden dann noch an der Kreuzung zwei Landarbeitersiedlungen geschaffen, unabhängig vom beschriebenen Siedlungsverfahren, und mit den auf dem Hof beschäftigten (und bis dahin dort wohnhaften) Familien Scheunemann und Tessin besetzt.

Da die Neusiedler durchweg keine eigenen Mittel besaßen (woher sollten die auch kommen?), wurde der Kaufpreis mit Darlehn von Bund und Land bezahlt, wie Landeswohnungsbaudarlehn, Landessiedlungsmittel, Mittel nach dem Vertriebenengesetz und Soforthilfemittel.

Die Landgesellschaft hatte für den Bau der Zuckerrübenfabrik in Schleswig Anteile für Anbauflächen gezeichnet. Die Neusiedler mußten sich verpflichten, einen Anteil im Nominalwert von 1000 DM (für einen Hektar Anbaufläche) bzw. 500 DM (für einen halben Hektar) zu zeichnen. Lebendes Inventar wurde aus den Beständen des Hofes Friederikenthal erworben und von den Krediten bezahlt. Dazu gehörten 1-2 Pferde, 5-10 Kühe, Jungvieh und eine Sau. Für Auswahl und Zuteilung der Tiere war der Siedlungsverwalter Molt zuständig.

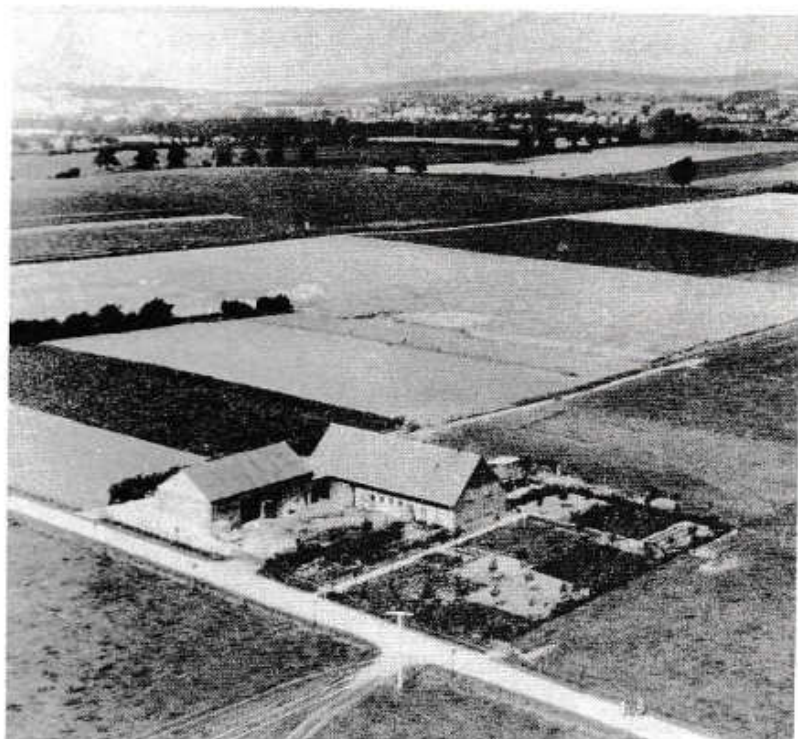
Die Bauernstellen waren so angelegt, daß sich jeweils zwei Nachbarn etwa gegenüberlagen, das war für gegenseitige Hilfe wie auch für gemeinsame Nutzung von Maschinen gedacht. Auch diese konnten aus den Beständen des Hofes erworben oder aber neu gekauft werden (Pa. Piper gewährte 10% Neusiedlerrabatt). Während eine Dreschmaschine genossenschaftlich genutzt wurde, benutzten die Siedler anfangs viele Maschinen zu zweit. Dazu gehörten Drillmaschine, Walze, Jauchefaß, Kartoffelroder, Grasmäher, Selbstbinder, Kultivator, Heuschüttler, Reuterschlepper, Karrenpflug, Egge, auch Kasten- und Holzachsenwagen.

Die Schwierigkeiten und Probleme des Anfangs sind in der Jahresarbeit einer Schülerin (Gertrud Ratz) aus dem Jahr 1954 sehr anschaulich geschildert. Wir zitieren in Auszügen:

"Jeder Siedler erhielt eine gewisse Menge Rüben, Heu, Stroh, Kartoffeln und Getreide. Alles wurde von dem Gut geerntet.

Wir mußten den Winter über mit dem Futter sparen, da wir sonst damit nicht ausgekommen wären.

Mit dem Licht und dem Wasser hatten wir viel Schwierigkeiten. Es war sehr gefährlich, den Stall mit einer Petroleumlampe zu erhellen. Gebügelt wurde mit einem Bügeleisen, das mit



Bauernstelle Ratz, im Hintergrund Lütjenburg

Bolzen erhitzt wird. Auch das Radio konnten wir nicht anstellen.

Mit dem Wasser war es noch schlechter als mit dem Licht. In einem Jauchebassin holten wir das Wasser für das Vieh aus unserem Teich. Wenn es gefroren hatte, mußte zuerst ein Loch hineingeschlagen werden, um Wasser pumpen zu können.

Kurz nach unserer Ankunft wurde mit dem Bau des Wasserwerkes begonnen. Auch hatte man im Spätherbst die Lichtmasten heranfahren lassen, damit sie, sobald es taute, eingegraben werden konnten. Dann wurden Arbeitslose aus dem Dorf zum Eingraben der Masten eingestellt. Bevor wir Licht hatten, konnten wir schon den Wasserhahn aufdrehen, weil im Wasserhaus ein Benzinmotor war. Endlich, am 17. März, erhielten wir Licht."

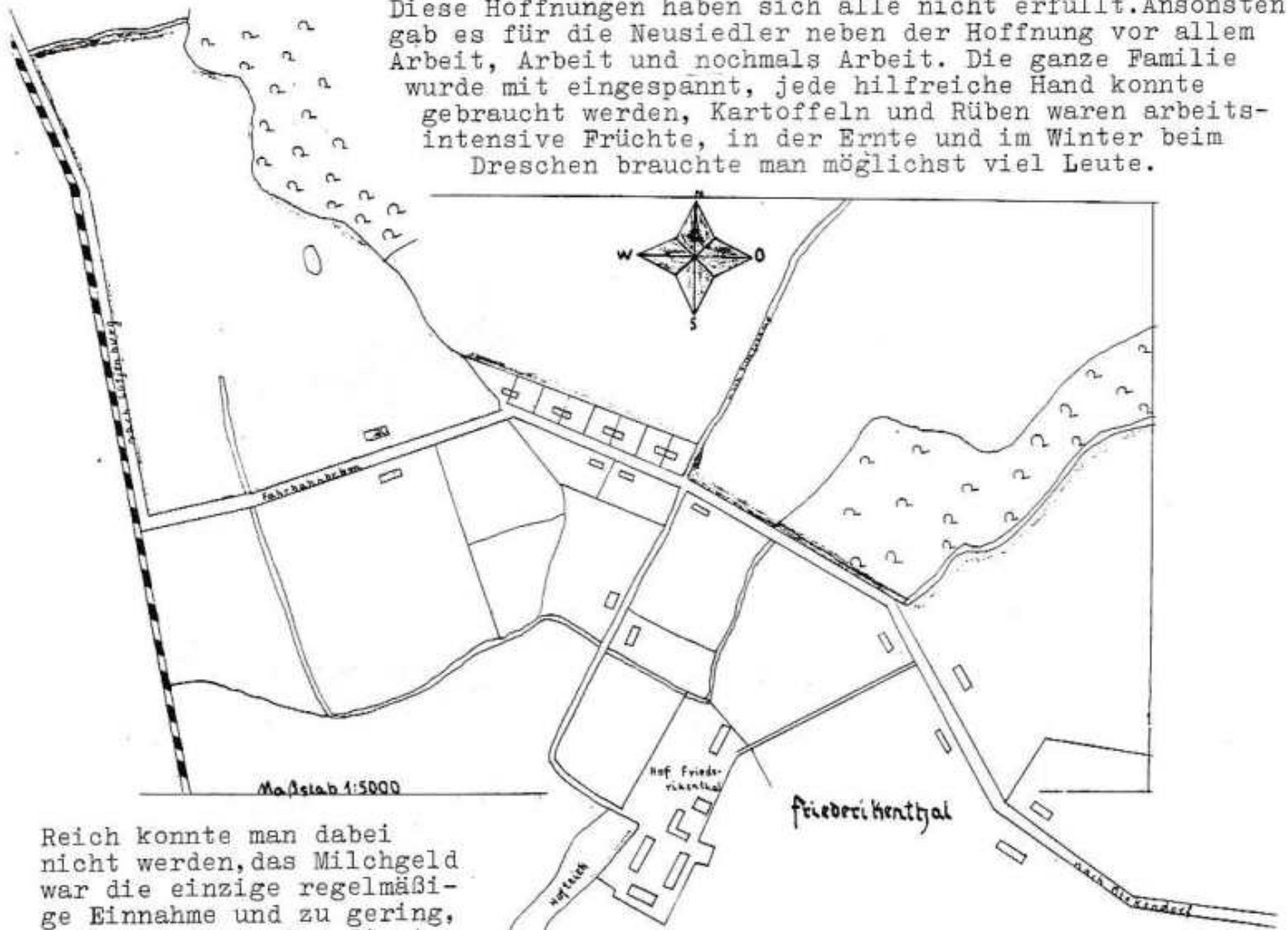
Die Wassergenossenschaft bestand bis in die 70er Jahre, als Friederikenthal wegen (angeblichen?) Wassermangels an die zentrale Wasserversorgung der Gemeinde angeschlossen wurde. Die alte Genossenschaft hatte noch ohne Wasserzähler gearbeitet. Je nach Größe des Hauses und Viehzahl wurde eine Umlage gezahlt, nicht nach dem tatsächlichen Verbrauch.

"Im Herbst 1952 fing man an, unsere Straße zu bauen. Sie führt von Bleken-dorf bis Friederikenthal, geht direkt durch das Dorf. Dann führt sie an

die Bahnlinie. Mit dieser geht sie bis Schmiedendorf und biegt dann zur Hauptstraße ab.

Ein Jahr später besäumte man die Straße mit jungen Linden. In diesem Jahr wurde uns eine Haltestelle für den Schienenbus gebaut, so daß wir es sehr bequem haben, um nach Lütjenburg zu fahren. Wenn es sich lohnt, soll dort ein kleines Wartehäuschen gebaut werden. Doch mit diesen großen Anlagen sind die Wünsche der Friederikenthaler noch nicht alle erfüllt. Es möchte z.B. noch einen öffentlichen Fernsprecher, eine Schule und einen Spielplatz haben. Auf die Schule muß Friederikenthal zunächst verzichten, denn es sind noch nicht genug Kinder, die hier zur Schule gehen sollen. Auch der Spielplatz kann noch nicht angelegt werden, weil es noch zu wenig Kinder sind. Doch das Dorf hat noch Hoffnung darauf, denn Friederikenthal soll noch vergrößert werden. Eine Bauernstelle wurde schon im vorigen Jahre dazugebaut."

Diese Hoffnungen haben sich alle nicht erfüllt. Ansonsten gab es für die Neusiedler neben der Hoffnung vor allem Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit. Die ganze Familie wurde mit eingespannt, jede hilfreiche Hand konnte gebraucht werden, Kartoffeln und Rüben waren arbeitsintensive Früchte, in der Ernte und im Winter beim Dreschen brauchte man möglichst viel Leute.



Reich konnte man dabei nicht werden, das Milchgeld war die einzige regelmäßige Einnahme und zu gering, um davon die notwendigsten Anschaffungen zu bestreiten.

Erst nach und nach wurde die Einrichtung verbessert und vervollständigt, auch bemühten sich die Familien bald, um- oder auszubauen.

Besonders hart war für die Neusiedler die Umstellung vom Pferd auf den Trecker, von der Menschenkraft auf die (teure) Maschine. So mußten viele persönliche Ansprüche, die uns heute selbstverständlich scheinen, zurückgestellt werden.

Im Laufe der Jahre zeigte sich aber, daß die Stellen für den Vollerwerb zu klein geraten waren. So kam es zu Aufgaben und Verpachtungen, und nur zwei Stellen werden heute noch durch Zukauf und Zupachtung als Vollerwerbsbetriebe geführt. Joseph Seemann betätigte sich sehr erfolgreich als Landschaftsgärtner - er hatte auch die Obstbäume gepflanzt und die Lindenallee angelegt -, und dieser Betrieb wird heute von seinem Sohn weitergeführt.

Sehr nachteilig ist die Verkehrsferne, vor allem nach Einstellung des Bahnverkehrs 1976.

Quellen: Unterlagen der Landgesellschaft und des Kreisarchivs. Besonderen Dank an die Familien Gebert, Janssen, Ratz und Truberg für Auskünfte und Fotos!

# Vadder un sien Kasten

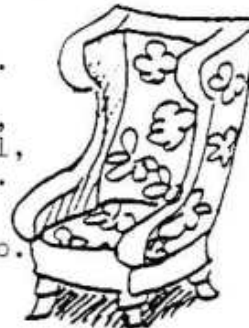


Wo geiht' blots an?  
Vadder hett een Kasten köfft,  
de snacken kann.

He steiht op'n Schapp  
as een annern ok,  
Vadder mokt 'tip',  
un denn as nich klook,  
denn speelt he middemol  
Vigelin un Fleit,  
as weer dat ut de Luft herweiht,  
un denn snackt een,  
un denn snackt twee,  
un denn ward dat een Snackeree.

Mol snackt 'n Mann, mol snackt ne Fru,  
un ümmer heet se 'Radio'.  
Un abends, wenn ik slafen sall,  
denn mak se richtig erst Krawall.  
Mit Brummbaß, Trummeln un Trumpeet,  
denn speelt se all um de Wett,  
dat larnt un zackereert as dull,  
dat ganze Huus is dorvun vull.

Man ümmer to, man ümmer to,  
vör Vadder hebbt se Angst, jo, jo.  
He drückt mol eben op'n Knoop,  
fort's holt se op.



(Zeichnungen: T. Holst)

(dieses Gedicht von Erich Rehbehn beschreibt einen Radiokasten aus den Jahren 1928/29, Vorläufer des 'Volksempfängers', mit dem man Lang- oder Mittelwelle empfangen konnte.)

**Vielen Dank**

allen Inserenten.

Wir bitten um Beachtung!

**ANETTE'S Friseurladen**

Dorfstraße 10, 2324 Kaköhl

Di — Fr von 9.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr. Montags geschlossen.

Ihre Anmeldung

nehme ich gerne auch telefonisch entgegen!

**Telefon 04382/381**

Seite 13

**Willi Lüth-Dürwald**  
SCHUHMACHERMEISTER

Schuhwaren

Schuhreparaturen

Textilien

Zeitschriften

Bild am Sonntag von 9.00—9.30 Uhr

**2324 Kaköhl — ☎ (04382) 245**

Lotto- und Toto-Annahmestelle

**Gutbürgerliche Küche**

Für Ihre Familienfeier  
liefern wir außer Haus:

**Burgunderschinken,  
gefüllten Nacken,  
Grillhaxen.**



**Restaurant  
Zutterkiste**

**Kurt Nickels**  
Schlendorfer-Strand  
Telefon (04382) 1253

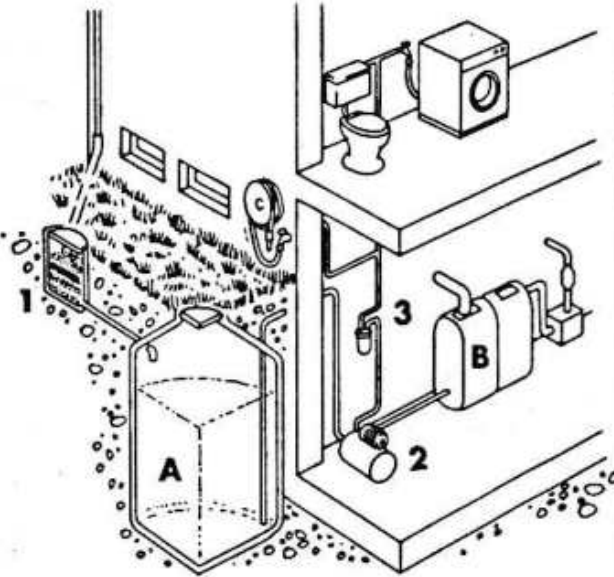
# Regenwasser nutzen Trinkwasser sparen

Preisgünstiges System für Toilette und Waschmaschine

Die Tatsachen von heute werden morgen ein immer größeres Problem: Der Grundwasserspiegel sinkt durch zu starke Entnahme und klimatische Veränderungen. Die Nitratbelastung durch chemische Überdüngung steigt bedrohlich. Der Wasserverbrauch der Haushalte nimmt von Jahr zu Jahr zu. Die Erzeugung und Aufbereitung von Grundwasser zu Trinkwasser wird immer kostspieliger. Experten raten dringend dazu, künftig mehr Regenwasser einzusetzen und zwar gerade bei Nutzungen, die keine wertvolle Trinkwasser-Qualität brauchen und die zugleich besonders große Wassermengen erfordern.

Der Regen kommt gratis. Und wer bereits ein Regenwasser-System im Keller hat oder eine Außenzisterne im Garten, wird schlechtes Wetter mit anderen Augen sehen. Teures und knappes Trinkwasser für Toilettenspülung, Waschmaschine oder Autowäsche zu verwenden, das schadet dem Geldbeutel genauso wie der Umwelt. Deshalb heißt „Zurück zur Natur“ hier nicht mehr Rückkehr zu primitiven Sanitärverhältnissen, sondern „elegante“ und technisch hochmoderne Nutzung der natürlichen Kräfte.

Fachleute haben ein Paradigma-Regenwasser-System für Toilette und Waschma-



ne entwickelt, mit dem eine Familie täglich zwischen 140 und 200 Liter Trinkwasser sparen kann! Erfreulicher ökologischer und finanzieller Nebeneffekt: durch die Weichheit des Regenwassers wird der Verbrauch von Waschmitteln stark reduziert.

Die unkomplizierte und daher sehr preisgünstige Anlage wird in zwei Grundversionen hergestellt, zugeschnitten auf Bausituation und Raumverhältnisse: Typ A mit Beton-fuß-Zisterne im Erdreich direkt am Keller-Grundriß, vorzugsweise bei Neubau, oder

freiem Haus-Umfeld, Typ B mit im Keller angeordneter Kunststoff-Tankbatterie. Die System-Komponenten bestehen aus dem Vorfilter zur Grobreinigung (1), der Beton-Zisterne in Größen von 4400 bis 12800 Litern sowie der Hauswasser-Station mit Pumpe (2) und Feinfilterung (3). Obwohl das System als getrennter Kreislauf arbeitet, wird bei Bedarf - z. B. einer langen Trockenperiode - automatisch Leitungswasser nachgespeist. Man sitzt also nicht unerwartet auf dem Trockenen. (K.H.F.)

In der Bundesrepublik Deutschland werden pro Tag und Person durchschnittlich 147 l Trinkwasser verbraucht, nur ein geringer Anteil davon wird aber tatsächlich auch als Trinkwasser genutzt.

Im Haushalt kann Trinkwasser oft durch Regenwasser ersetzt werden, z. B. bei der Autowäsche oder der Gartenbewässerung. Eine Regentonne unter das Fallrohr von der Dachrinne gestellt, ist immer mit Gießwasser gefüllt. Auch die Toilettenspülung könnte mit Regenwasser gespeist sein. So würde man knapp 40% Trinkwasser einsparen.

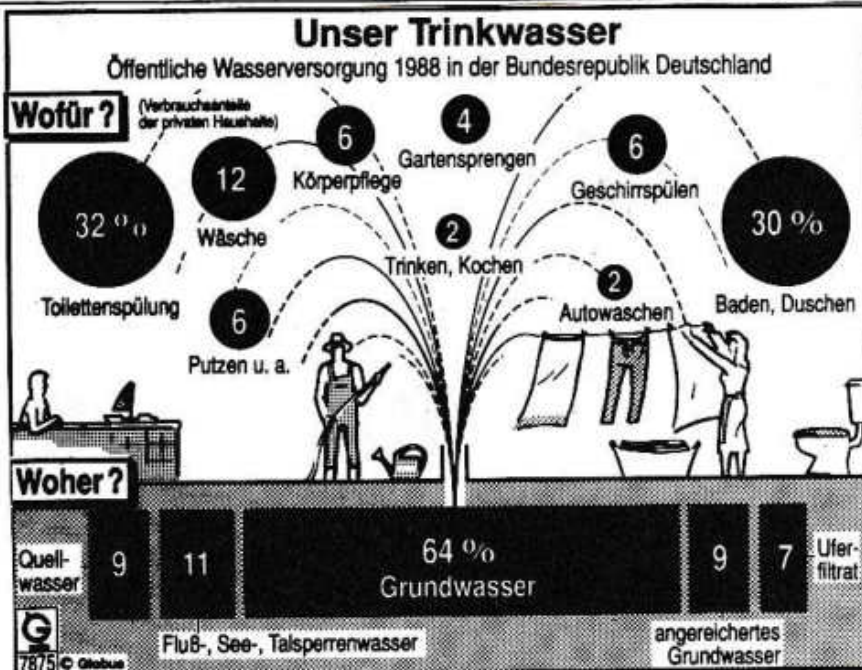
Für den Gebrauch von Regenwasser spricht vor allem die Tatsache, daß mit zunehmender Gewässerverschmutzung die Vorräte an sauberem Wasser stark abnehmen, das Trinkwasser also immer kostbarer wird.

## Regenwassernutzungsanlage

Als Trinkwasser oder zur Körperpflege sollte Regenwasser nicht unbedingt verwendet werden. Über hygienische Bedenken beim Wäschewaschen kann man sich sicherlich streiten. Als unproblematisch gilt aber die Verwendung von Regenwasser für die Toilettenspülung.

## Regenwasserversickerung

Ein Großteil unseres Trinkwassers wird aus dem Grundwasser gewonnen. Das Grundwasser wiederum besteht zu einem großen Teil aus versickertem Regenwasser. Bei zunehmender Bodenversiegelung in den Städten durch Pflasterung, Asphaltierung und Bebauung wird die Erneuerung des Grundwassers durch Regenwasser stark behindert. Folge ist, daß der Grundwasserspiegel sinkt. Dies kann Schäden an Bauten durch Bodensackung und vertrocknete Bäume mit sich bringen. Daher ist es wichtig, durch geeignete Oberflächengestaltung auf Hofflächen und in Gärten die Regenwasserversickerung zu fördern. Auch das vom Dach abfließende Wasser muß nicht immer in der Kanalisation verschwinden.



# Die Volkstanzgruppe des SC Kaköhl



Hier beim "Bändertanz" anlässlich der Aufstellung des Maibaums in Selent in diesem Jahr. Die Mitwirkenden, beginnend hinten rechts vom Maibaum im Uhrzeigersinn:

Anita Deinas  
 Marita Lühr  
 Norma Kunze  
 Renate Geest  
 Dörte Koch  
 Frauke Falkowski  
 Elke Gloe  
 Anja Bahr  
 Heidi Ehmke  
 Marlen Thiessen  
 Brigitte Claußen  
 Sieglinde Lorenzen  
 Annegret Boller  
 Marina Schmidt  
 Tanja Deinas und  
 Gunda Dittmann.  
 Es fehlen Margret Pahl  
 u. Christel Fahrenkrog

Seite 15

Der Stamm der Mitglieder ist schon seit sieben Jahren dabei, als Brigitte Claußen diese Gruppe ins Leben gerufen hat. Geübt wird einmal wöchentlich eine Stunde lang, immerhin etwa 15 Tänze gehören zum Repertoire. "Danz op de Deel" und "Zillertaler Hochzeitstanz" sind bei den 10-20 Auftritten im Jahr am beliebtesten, und so werden immer wieder Zugaben oder Wiederholungen gefordert. Die Auftritte finden auf Geburtstagen, Hochzeiten, Tanzfesten und diversen anderen Festlichkeiten statt, und sie kommen immer gut an. So ist diese Gruppe ein echtes Aushängeschild des Sportvereins. Die weiteste Reise wurde nach Zierow bei Wismar unternommen, anlässlich der Partnerschaft der Gemeinden Bleken-dorf und Zierow im Vorjahr.

Da es keine "echten" Männer in der Gruppe gibt, haben eben einige Frauen immer die Hosen an, nur so kann man sie hier unterscheiden. Und demnächst soll wohl auch eine Nachwuchsgruppe gegründet werden; dafür hofft Brigitte Claußen allerdings auf richtige Jungs, die diesen schönen Sport ausüben wollen.

Hosen, Röcke, Blusen und Bänder gehören zur Ausrüstung, zur Zeit wird für einheitliche Schuhe getanzt. Übrigens, ein Auftritt kostet nur 50 DM, mit Brigitte Claußen können die Termine vereinbart werden.

GARDNER  
 LEGO  
 b wago  
 Mattel Toys  
 Revell  
 WIKING  
 WADER  
 SPIELN & ZEIGEN  
 FALLER  
 BRIDAINS  
 siku  
 Wilhelmsruener Modellbauwagen  
 playmobil

**SPIELWAREN-RUTZ**

MARKTWIETE 2 · 2323 LÜTJENBURG · TELEFON 04381 / 8125 + 1429

# Was noch zu berichten ist

## Tolle Kinder-Disco in Blekendorf

"Lütjenburger Kurier" v. 9.10.91

Der SPD-Ortsverein Kaköhl hatte sich schon im Frühjahr spontan dazu entschlossen, anlässlich der Kinderkulturtag im Kreis Plön am 21. September eine Kinder-Disco zu veranstalten. Dazu waren umfangreiche Planungen und Vorbereitungen der Vorsitzenden Holger Schöning und Heidi Ehmke sowie einiger Helfer nötig.

Ein Zelt wurde besorgt, eine Tanzfläche verlegt und das Zelt dann in der Nähe des Gruppenraums bei der Blekendorfer Schule aufgestellt. Die Disco-Musik hatte Rainer Schöning übernommen, und er fand den richtigen Ton und heizte den Kindern tüchtig ein.

Über 60 Kinder waren erschienen, fein angezogen und sehr aufgeregt. Zunächst zögerten viele, sich auf die Tanzfläche zu wagen, trauten sich nicht so recht auf das ungewohnte Parkett. Aber man konnte ja auch erst einmal draußen an allerlei Kreispielen teilnehmen, dem zeitgleich stattfindenden Punktspiel der Mädchen des SC Kaköhl gegen den SV Fehmarn zusehen (1 : 0) oder einfach herumtoben.



Nachher wurden die meisten mutiger, und am Ende war es wie meistens bei solchen Festen: Fast alle tanzten, keiner wollte aufhören, und so wurden lautstark noch etliche Zugaben gefordert und gegeben.

Stärken konnte man sich natürlich auch, mit Grillwurst oder Getränken.

Da die beim SPD-Sommerfest aufgelassenen Luftballone offensichtlich allesamt in

der Ostsee gelandet waren - nicht eine Karte war zurückgekommen -, konnten die fünf als Preise ausgesetzten Gesellschaftsspiele jetzt verlost werden.

Alle waren sich am Ende einig: Es war ein tolles und gelungenes Fest, zumal das Wetter ideal war. Und so wird es wohl im nächsten Jahr eine Neuauflage geben.

Th

LIEBE DEUTSCHE AUTOFÄHRER;  
DAS VERDANKEN WIR IHNEN!

**MERCI VIELMALS!**



**DIE ZWEI MEISTGEKAUFTEN IMPORTAUTOS.  
RENAULT 19 UND RENAULT CLIO.**

LIVE BEI UNS, IHREM RENAULT-PARTNER.



RENAULT  
Autohaus

**Scheibel**  
Lütjenburg ☎04381/8321

**RENAULT AUTOS ZUM LEBEN.**



## Vereinsfahrt ins Ruhrgebiet

Als die Stammtellnehmer an der Vereinsfahrt des SC Kaköhl in diesem Frühjahr von dem Plan erfuhren, nach Gelsenkirchen ins Ruhrgebiet zu fahren, meinten viele: Was sollen wir da denn. Das ist doch nicht attraktiv!

Aber erstaunlicherweise fanden sich am Ende doch 47 Mitreisende, darunter etwa 10 neue, um, wie immer von Erwin Werner, dorthin gefahren zu werden. Diesmal wurde auf der Fahrt besonders viel gesungen - auch ein Verdienst von Heini Reebehn mit seiner Handharmonika.

Erste Station war die Gilde-Brauerei in Hannover, wo sich an eine Führung (imposant die riesige Abfüllanlage) ein kräftiges Frühstück anschloß. Klar, daß dabei das Freibier in Strömen floß!

Nach Zimmerverteilung und gemeinsamem Abendessen in Gelsenkirchen marschierte gut die Hälfte der Teilnehmer ins nahe Parkstadion, um mit 55.600 anderen Besuchern das Bundesligaspiel Schalke 04 gegen Borussia Mönchengladbach (3 : 1) mitzuerleben. Es war von der Stimmung und Atmosphäre her schon ein besonderes Erlebnis.

Nach dem reichhaltigen Frühstücksbüffet am Sonnabend stand ein Besuch der Bundesgartenschau in Dortmund auf dem Programm. Abends ging es zum „Schloß-Berge-Fest“ in der Nähe des Parkstadions. Massen von Menschen wälzten sich durch das Gelände. Vor lauter Andrang war kaum an Bier- oder Eßstände heranzukommen. Stargast des Abends war Rex Gildo, ein Feuerwerk schloß sich an.

Auf der Rückfahrt am Sonntag wurde ein Halt beim Hamburger Flughafen eingelegt. Ein gemeinsames Abendessen in Fissau beendete die Fahrt.

Alle waren sich einig, eine schöne Tour mitgemacht zu haben. Außerdem hatten sich wohl die meisten das Ruhrgebiet häßlich und unansehnlich vorgestellt. Es war aber ganz anders. Nur eine Zeche wurde gesichtet, stattdessen viel Grün. Zum Erfolg der Fahrt trug natürlich auch das hervorragende Wetter bei. Das war wohl die Entschädigung für die oft verregneten Touren der letzten Jahre.

Th

### Fahradausflug

Gute Beteiligung und Glück mit dem Wetter konnte die Kaköhl-Blekendorfer Feuerwehr auch in diesem Jahr bei ihrer Radtour am 15.9. verzeichnen. Ziel war Behrendsdorf. Die Strecke von über 30 km wurde mit Pausen und Stärkungen gut bewältigt.

### Laternenumzug

In diesem Jahr war Kaköhl Ort des Geschehens. Nach dem Umzug mit Musik waren rund um das Feuerwehrgerätehaus die Stände mit Essen und Trinken aufgebaut. Der Andrang war enorm, und so mußte man anfangs schon Geduld aufbringen, um beim Grill an die Reihe zu kommen. Auch bei diesem von allen Wehren gemeinsam ausgerichtetem Abend war das Wetter gut.

### Mitgliederfest

Zur beliebten Tradition ist bei den SPD-Mitgliedern das Fest im Oktober bei Lotti und Heinz Kardel in Sehlendorf geworden. Tradition hat auch das Essen: Nackenbraten mit Rotkohl, hinterher Eistorte. Wieder konnten auch Gäste aus Zierow vom Vorsitzenden Holger Schöning begrüßt werden. Fast alle Austräger der "Blekendorfer Zeitung" waren dabei, ihnen wurde besonders gedankt. Nach dem (wie immer) sehr guten Essen wurde zu Schifferklavier-Begleitung gesungen, später zu Plattenmusik getanzt und gefeiert. Die Verlosung einer Berlin-Reise im kommenden Jahr wurde mit Wurstraten vorgenommen; glückliche Gewinnerin Christel Fahrenkrog.

### Haushaltsklausur

Tradition hat auch schon die Haushalts-Klausursitzung der SPD-Fraktion, ebenfalls bei Kardel. Dabei geht immer mindestens ein Sonnabend-Nachmittag drauf, nur von Kaffeetrinken und Grünkohlessen unterbrochen. In aller Ruhe und Ausführlichkeit und ohne den Zeitdruck von Abendsitzungen können sich die Mitglieder der Fraktion mit den Einzelpositionen des Haushaltsentwurfs der Gemeinde befassen.

### Kameradschaftsabend

Gute Beteiligung bei den Kameradschaftsabenden der Kaköhl-Blekendorfer (2. Nov.) und der Sechendorfer Feuerwehr (16. Nov.). Essen und Stimmung ebenfalls gut. Für die letztere sorgte - auch schon Tradition - Udo de Vegt.

Seite 17

## elektro - Service

Klaus Lenkewitz • Neverstorfer Straße 24  
2322 Lütjenburg

Elektroinstallation • Hausgeräte • Alarmanlagen  
Reparatur • Installation • Verkauf

Telefon (0 43 81) 59 91



Zentralheizung • Sanitäranlagen • Wartung und Reparatur  
Helmut Rodzuhn Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister  
2322 Gadendorf, Brunsberg 1, Telefon (0 43 81) 52 82

### Beratung, Planung und Ausführung von Heizungsanlagen

als Warmwasserzentralheizungen mit  
- Ölf Feuerung  
- Erdgasfeuerung  
- Flüssiggasfeuerung

### Reparatur und Wartung von

- Ölbrenner  
- Gasbrenner  
- Warmwasserbereiter

### Bäder und Komfortbäder

nach IHREN Wünschen im Alt- und Neubau

### Bauklempnerei

- Dachrinnen, Fallrohre,  
- Schornsteineinfassungen

KAMERAS  
FILME  
FARBILDER  
PASSFOTOS  
sofort zum Mitnehmen

**Foto Grunenberg**  
Neuwerkstraße · 2322 Lütjenburg



Inh. Andrea Vorbeck - Meisterbetrieb  
Mühlenstraße 2, 2322 Lütjenburg, Tel. (04381) 9770



Wir wünschen unseren Kunden  
frohe Weihnachten  
und ein glückliches neues Jahr.

Kraftvoll,  
leise,  
vielseitig



**Die Rowenta**  
Kompakt Küchenmaschine  
Überzeugend bis ins Detail  
ab 197,- DM

**Rowenta**



mit Warmhaltekanne  
ab 87,90 DM



**KRUPS** Mini Cappuccino  
„KRUPS ESPRESSO“  
149,- DM



**Bügelautomat**  
mit Rowenta-Garantie,  
Dampf- und Sprüheinrichtung  
zum Naß- und Trockenbügeln,  
leitungswassergeeignet bis 17  
Grad deutscher Härte  
ab 69,80 DM

**Eisenwaren J. H. Bandholtz**  
Markt 6 - 2322 Lütjenburg - Telefon 0 43 81 - 3 20

Seite 18

Daß das Jahr nach dem Abstieg für die 1. Herrenmannschaft kein Zuckerschlecken würde, war wohl allen Eingeweihten von vornherein klar. So war denn auch ein Zwischenstand von 11:3 oder 13:5 Punkten nicht zu halten. Eine Serie von vier (knappen) Niederlagen hatte den Rutsch ins Mittelfeld zur Folge. So wird das Saisonziel wohl sein, in der oberen Hälfte zu bleiben und mit den eingebauten jungen Spielern in Ruhe weiterzuarbeiten.

Dagegen hält die 2. Mannschaft gut mit, war zeitweise Spitzenreiter und mischt auf jeden Fall um einen Aufstiegsplatz mit. Aber die Konkurrenz ist mit sieben etwa gleichstarken Mannschaften groß.

### Sportabzeichen beim Sportclub Kaköhl

Folgende Einwohner unserer Gemeinde erfüllten in diesem Jahr die Bedingungen für das Sportabzeichen:

#### Frauen, Silber:

Ramona Komorowski  
Gundula Lotz  
Gerlinde Müller



#### Jugend, Bronze:

Sandra Deinas  
Nicole Fischer  
Sandra Hahn  
Janine Lorenzen  
Sandra Pankow  
Stefanie Tode  
Christian Thiessen

#### Schüler, Silber:

Florian Geest  
Marc Polack  
Mirko Steiner



#### Schüler, Bronze:

Jan Fischer  
Markus Müller  
Michael Petersen  
Benjamin Polack  
Rene Steiner

Das Mehrkampfabzeichen schafften:

Andrea Hufnagel (Gold)  
Markus Lühr  
Matthias Petersen  
Magnus Tode (alle Silber)  
Stefanie Komorowski (Bronze).

Zusätzlich konnte Gerlinde Müller während des Jugendzeltlagers in Hubertsberg noch bei 8 Teilnehmern aus unserer Partnergemeinde Zierow die Sport- und Mehrkampfabzeichenprüfung abnehmen.

# Termine in der Gemeinde:

Mittwochs 15.30 bis 17.30 Uhr  
Sprechstunde des Bürgermeisters  
im Gemeindebüro in Kaköhl  
☎ 04382/344 (Kurverw. 557)

Seite 19

 **Post**

**Kreissparkasse**



9.00 bis 11.00 Uhr  
14.30 bis 16.00 Uhr  
(mittwochs und sonn-  
abends nur vormittags)

Mo, Di, Mi, Fr nur vor-  
mittags 9-12 Uhr  
Do nur nachmittags  
von 14 bis 18 Uhr

Sonnabend, 7. Dezember

15 Uhr Adventskaffee der Gemeinde, für alle Bürger ab 70 Jahre mit Partner, Gasthaus Siewers, Kaköhl

Sonntag, 15. Dezember

15 Uhr Adventskaffee der SPD, Schultheiß-Stube, Kaköhl (s. besondere Einladung)

Freitag, 10. Januar

Wintervergnügen der Kaköhler Gilde, Gasthaus Siewers

Sonnabend, 18. Januar

Plattdt. Theaterabend der SPD (s. Voranzeige unten)

Sonnabend, 25. Januar

Kameradschaftsabend der Nessendorfer Feuerwehr, Gasthaus Paustian, Nessendorf

Sonnabend, 1. Februar

Kameradschaftsabend des Sport-Club Kaköhl, mit Essen, für Mitglieder und Freunde (Vor Anmeldung), Gasthaus Siewers, Kaköhl

Sonnabend, 8. Februar

Wintervergnügen der Kaköhl-Blekendorfer Feuerwehr, Gasthaus Siewers, Kaköhl

Sonnabend, 15. Februar

Wintervergnügen der Rathlauer Gilde, Gasthaus Paustian, Nessendorf

Sonntag, 1. März

"Blekendorfer Zeitung" Nr. 24 erscheint



Sonnabend, 28. Dezember, 25. Januar, 29. Februar

öffentlicher Preisskat und -66-Abend

in der Schultheiß-Stube Kaköhl. Beginn: 19.30 Uhr

Dazu lädt die SPD ein!



**GRÜNE  
TÖNNE**

**! Leerung freitags!  
13. Dez.; 10. Jan.; 7. Feb.**

**Wenn Sie rot sehen,  
müssen Sie  
nicht gleich  
schwarz sehen:**



**Fernseh-Reparaturen  
schnell und preiswert von**

Radio - TV - Video - HiFi - Antennenbau - Kundendienst

**H-P WEYER**

Radio- und Fernseh-Techniker-Meister

Markt 10 · 2322 Lütjenburg/Holstein · ☎ (04381) 77 91 + 55 00



Dat "Selenter Snackfett"  
spwelt

Sonnabend, 18. Januar  
abends Klock 8  
bi Siewers in Kaköhl

dat Lustspill in drie Törns

**Roland  
schall  
flegen**

vun Quant/Speck.

De Kass makt wi um Söben op,  
de Intritt kost fief Mark.

Dorte lod wi vun de Blekendörper  
Sozialdemokraten jüm all in!

Sonnabend, 18. Januar, 20 Uhr,  
Gasthaus Siewers in Kaköhl.  
Kassenöffnung 19 Uhr,  
Eintritt 5 DM.  
Dazu sind alle herzlich  
eingeladen!



# Herzlichen Glückwunsch



nachträglich . . . .

zum 80. Geburtstag:

Albert Runge  
in Rathlau-Kolonie  
am 9. Oktober

Karoline Griebel  
in Kaköhl  
am 20. Oktober

Bernhard Maaß  
in Kaköhl  
am 9. November

Minna Heesch  
in Nessendorf  
am 23. November

Anni Prinz  
in Kaköhl  
am 1. Dezember

zum 85. Geburtstag:

Otto Schröder  
in Blekendorf  
am 27. September

Erna Spengler  
in Sehlendorf  
am 28. September

zum 75. Geburtstag:

Irene Heensch  
in Kaköhl  
am 13. November

Johannes Söhren  
in Futterkamp  
am 23. November



Selte 20

"Blekendorfer Zeitung" -erscheint  
jeweils am ersten Sonntag im März,  
Juni, September und Dezember.

Herausgeber: SPD in der Gemeinde Blekendorf, Ortsverein Kaköhl. Aufl.: 700.  
Druck: Dannenberg, Plön. Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Gerd  
Thiessen, Blekendorf, Tel. 04381/8727

Sollten wir einen Jubilar oder ein  
bemerkenswertes Ereignis vergessen  
haben, bitten wir um Verständnis.  
Wir können nur das weitergeben, was  
uns mitgeteilt wurde.

## Tischlerei Hans Burmeister

2324 Kaköhl

☎ (04382) 328

- Holzfenster
- Türen
- Raumteller
- Innenausbau
- Kunststofffenster
- Treppen
- Einbauschränke
- Verglasung



*Unseren Kunden sagen wir vielen Dank für das uns  
entgegengebrachte Vertrauen und wünschen  
Frohe Festtage und alles Gute zum Jahreswechsel.*

